

Spektakel am Amthofplatz: Der "große Wolf" lässt die Erde erzittern

Wolfauslasser der einzelnen Ortschaften treffen sich am Dienstag zum Finale

Kirchberg. Am Dienstagabend, dem Vorabend des Martinitages, ist es wieder so weit. Im Kirchberger Land wird wie seit 1964 der Brauch des Wolfauslassens gepflegt. Als Höhepunkt gilt das Treffen der sieben Gruppen im altherwürdigen Amthof.

Bis Mitte der sechziger Jahre gab es rund um Kirchberg noch "Hiater", die auf den Weiden ums Dorf die Rinder beaufsichtigten, wie die alten Kirchberger noch aus eigenen Erlebnissen berichten. An Martini holten sich die Viehhüter ihren Lohn für ihre Dienste bei den Bauern ab. Zwar gab es damals keine Wölfe mehr, aber getreu den Gepflogenheiten ihrer Vorfahren schepperten die Hüter in den Novembertagen mit den Glocken des Weideviehs und schnalzten mit den "Goßln", um dem Wolf zu zeigen: Er ist ausgelassen und bedeutet keine Gefahr mehr. Die Rinder waren zu Martini in den Ställen zurück, das Hüten war vorbei. Den kargen Lohn für die Arbeit versuchten vor allem die Hüterbuben mit oft derben Bettelsprüchen aufzubessern.

Zwar gab es ab 1964 keine "Hiater" mehr, aber die Tradition des Wolfauslassens wurde in Kirchberg, zunächst noch unorganisiert, nahtlos weitergeführt. Ab 1973 nahm sich der Trachtenverein "Gotthardsbergler" der Weiterführung des Brauchs an. Vor allem Vorstand Heinrich Rockhoff tat sich hervor.

Nachdem an den Tagen vor Martini in den Dörfern und Ortsteilen der Wolf schon ausgelassen wurde, machen sie die Gruppen am späten Dienstagnachmittag aus dem Kirchberger Umland auf den Weg zum Pfarrdorf. Auch heuer werden sie sich gegen 19 Uhr in einem großen Kreis auf dem Amthofplatz aufstellen. Ab 19.30 Uhr haben die einzelnen Gruppen und die Goßlschnalzer den großen Auftritt, wenn sie im Takt die Glocken scheppern lassen.

Die "Hiater" geben den Takt vor und lassen den Hiataspruch, der von Ortschaft zu Ortschaft leicht variiert, hören. Da heißt es wieder: "Kimmt der Hirt mit seiner Girt, hat dös Jahr mit Freid naus ghüat. 25 bis 26 Wocha, dös is gwiß a lange Zeit, hod sö da Hirta auf Martini gefreit..." Ist der Spruch mit der Aufforderung "Buam riegl'ts enk...!" zu Ende, setzt ein lautes Scheppern im genauen Takt ein. Der Höhepunkt ist erreicht, wenn sich die sieben Gruppen aus Sommersberg, Unternaglbach, Fischermühle, Mitterbichl, Raindorf und Kirchberg (Feuerwehr und Trachtenverein) unter Regie von Oberhirt Christian Bauer zu einem einzigen großen



Wie schon 1997 können die Kirchberger Wolfauslasser auch in diesem Jahr im sonst verwaist stehenden Gebäude den "Wolf" auslassen. – Foto: Archiv Probst

"Wolf" zusammen tun und die Straßen erbeben lassen.

Auch in diesem Jahr wird es anschließend nach altem Brauch eine Einkehr in das sonst verwaiste historische Amthof-Wirtshaus geben. Der Trachtenverein erhielt freundlicherweise von der neuen Besitzerin die Erlaubnis dafür. Damit können sich die Wolfauslasser für den weiteren Weg zu den Dorfwirtshäusern, "Beim Buwa", dem Vereinsheim der VW-Freunde und der Pizzeria Rialto von den Helfern des Organisators Trachtenverein bewirten lassen. Schließlich gilt es für viele bis zum Morgengrauen durchzuhalten, bis die Kirchberger Metzger die frischen Weißwürste zum Frühstück liefern. – jp